



Grünberger

1861/1852.
28. Jahrgang.



Wochenblatt.

Nº 53.



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 1. Juli 1852.

An die geehrten Abonnenten des Grünberger Wochenblattes.

Nach dem Geschehe vom 2. Juni ist auch das Grünberger Wochenblatt der neu eingeführten Stempelsteuer unterworfen, welche pränumerando erhoben werden wird. — Um der Verbreitung des Grünberger Wochenblattes nicht hemmend in den Weg zu treten, hat die Redaction vorläufig von der Erhöhung des Abonnementpreises Abstand genommen, wogegen zur wenigstens theils weisen Deckung der Stempelsteuer bei Inseraten die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 1 Sgr. vom 1ten Juli ab berechnet werden wird. — Um jedoch den Abonnenten des Blattes jede irgende zulässige Begünstigung zulassen zu lassen, wird für dieselben der Insertionspreis auf 9 Pf. erhöht, wobei indes Inserate unter 2 Zeilen à Zeile mit 1 Sgr. berechnet werden müssen. Ebenso sieht sich die Redaction gehindert, wegen des durch das Stempelgesetz beschränkten Raumes die bisher gratis aufgenommenen Insertionen weglassen zu lassen. —

Das neue Quartal beginnt mit dieser Nummer und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefällig erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition, sowie von allen Königl. Post-Anstalten zu dem Preise von 7 1/2 Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dörfern sprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt auch dem inserirenden Publikum zur geeigneten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Verhandlungen des Gemeinde-Rathes.

Sitzung vom 28. Mai 1852.

Anwesend 26 Gemeinde-Verordnete.

Vorsitzender: Herr Brucks.

Nach Vorlesung und Genehmigung des Sitzungsprotokolles vom 30. April, und nachdem der Hr. Vorsitzende des Gem.-Vorstandes und der Hr. Beigeordnete desselben zur Sitzung erschienen waren, kam Folgendes zur Berathung und Beschlussfassung:

1. Auf die mündliche Anfrage eines Mitgliedes der Versammlung, von wem die Feststellung des Schulgeldes bei der zu errichtenden Realschule abhängig sei werde, erwidert der Hr. Beigeordnete des Gem.-Vorst., daß nach Lage der Sache die Frage verfrüht erscheine, beantwortet dieselbe aber dahin, daß die fragliche Feststellung von den beiden Kommunalbehörden geschehen und wie jede Kommunalgeldfrage ebenfalls dem Gem.-Rath zur Bewilligung vorzulegen sei werde.

Nach Eilegung mehrerer Gefüche um Aufnahme in den Gemeinde-Verband und Beschlussfassung anderer personeller Angelegenheiten kam

2. zur Mittheilung:

- das Protokoll über die am 29. April vollzogene Revision der Sparkasse,
 - dasselbe über die unter gleichem Datum vollzogene Revision der Institutenkasse, so wie
 - über die an demselben Tage geschehene Revision der Stadthauptkasse und deren Nebenkassen,
- wobei eine gestellte Interpellation rücksichtlich des Kassen-Bestandes

durch Beantwortung des Herrn Vorsitzenden vom Gem.-Vorst. sofort erledigt wurde. Die baaren Bestände sind mit den Rechnungen übereinstimmend vorgefunden worden.

3. Der Gem.-Vorst. vertritt den vom Kämmerei-Amt aufgestellten Schuldentlastungsplan für die Stadt-Commune, welcher pr. 1853 38,629 Thlr. Schulden überträgt und 1886 mit der Restzahlung schließt. Der Gem.-Rath nahm von der Aufstellung Kenntnis und vollzog dieselbe durch Unterschrift.

4. Vortrag eines Deputierten der Königl. Regierung v. 7. April, welches den Bau-Etat der Stadt Grünberg pr. 1852 genehmigt und mit einer Bemerkung über die Aufstellung eines Baubeamten schließt. Der Gem.-Rath nahm von dem Vorgetragenen Kenntnis.

5. Der Sektor Bruck und erste Lehrer an der heiligen katholischen Schule Hr. Schneider bittet um eine Gehalts-Erhöhung und motiviert sein Gesuch dadurch, daß er bei langjähriger von den Behörden lobend anerkannter Amtstätigkeit und bei den stark vermehrten Bedürfnissen seiner herangewachsenen Familie, jetzt zum ersten Male eine Gehalts-Erhöhung nachsuche. Der Gem.-Vorstand, sowie der Gem.-Rath waren einstimmig der Meinung, dem Hrn. Sektor Schneider eine Gehalts-Veränderung zuzumenden und votierte der letztere eine persönliche Bulage von 30 Thlr. jährlich, als Anerkennung vielfähriger treuer Amtstätigkeit.

6. Es kam nun die früher schon verhandelte Jahrmarktbuden-Angelegenheit abermals zum Vortrage.

Nachdem in der Sitzung vom 23. April c. dahin entschieden worden war, daß es bei dem zeitigen Verwaltungsmodus bleiben möge, hatte der Gem.-Vorstand ein Regulativ entworfen, wie die Bearbeitung dieses Verwaltungszweiges und die Erhebung der Gelber fernerweit geschehen solle. Von Seiten der ausführenden Beamten

waren aber Reklamationen und Entschuldigungen wegen anderweitigen Dienstgeschäften deponirt worden. Die Curatel-Deputation hatte sich hierauf in einer Conferenz einstimmig für eine Verpachtung ausgesprochen, welchem Sentiment der Gem.-Vorstand beitrat und eine Abänderung des früheren Beschlusses beantragte. — Nachdem nun der Gegenstand allseitig besprochen und beleuchtet worden war, wurde einstimmig dahin entschieden, daß die Verpachtung der Jahrmarktbudenfälle versuchsweise auf drei Jahre geschehen solle. — Von diesem Beschlusse wurde dem Gem.-Vorstand Kenntniß gegeben.

7. An dem Termine, welcher wegen Verpachtung des Aufbaues der Jahrmarktbuden abgehalten worden war, war der Zimmermeister Schulz mit 238 Thtl. Mindestfordernder geblieben. Gegen früher ist bei dieser Contrahirung insofern eine Modifikation eingetreten, als alle Holzlieferungen von Seiten der Commune hierbei in Wegfall gekommen sind. In Übereinstimmung mit dem Gem.-Vorst., ward dem ic. Schulz der Antrag ertheilt.

8. Das Gesuch eines Polizei-Dieners um Gehalts-Erhöhung wurde aus amkeitigen Rücksichten bis zur nächsten Sitzung vertagt.

9. Der Gem.-Vorstand überreicht einen Antrag zur Verkürzung des Majorenitäts-Termines und Zurückführung derselben auf das vollendete 21. Lebensjahr bei beiden Geschlechtern, zur Mitvollstreckung.

Jetzt bestehen hierüber in der Rheinprovinz, in Pommern und Schlesien verschiedene Bestimmungen; während der Rheinländer schon mit 21 Jahren für geistig reif erklärt wird, muß der Pommier das 25ste zurückgelegt haben. Der Schlesier wurde früher trotz der geringen und unvollkommenen Schulanstalten mit 21 Jahren geistig reif, jetzt muß er 24 Jahr alt werden. Dem qu.-Antrage liegt eine Aufforderung des Justizministers vom 14. Mai 1852 an sämtliche Obergerichte und durch diese an die Communalvertrittungen zur gutachtlichen Anerkennung über eine Abkürzung des Majorenitäts-Termines zum Grunde, in welcher Alles, was sich pro und contra bei dieser Maßregel sagen läßt, gedrängt aufgefaßt und zusammengestellt ist. —

Der Herr Beigeordnete des Gem.-Vorstandes trug diese Aufforderung des Ministers vor und begleitete sie mit den Erläuterungen, welche zur Aufklärung nothwendig sind. Er wies namentlich auf die Er schwierungen hin, welche öfter bei Heirathen minorenner Frauen durch die längere gerichtliche Verwaltung entstehen und bekämpft den Einwand, daß durch die beantragte kürzere Majorenitätsfrist dem Proletariat durch das Schließen leichtsinniger Ehen Vortheil gesleistet werde, mit der Entgegnung, daß die bürgerliche Feststellung und das Schließen einer Ehe von der erlangten Majorenität nicht abhängig sei und dadurch nicht alterirt werde. Nachdem der Gegenstand vielseitig besprochen und erläutert worden, wurde darüber zur Abstimmung geschriften, bei welcher eine bedeutende Majorität sich für den Antrag erklärte und das betreffende Schriftstück des Gem.-Vorstandes durch Unterschrift mit vollzog. Schluß der Sitzung.

Der Gemeinde-Rath.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Brod aus Möhren. Der Eigentümer Marlaire in Hindenburg bei Naugard schrieb: „Ich versuchte, ob man nicht die ausgedrückten Möhren unter Brod backen könne. Ich nahm etwa zwei Theile Möhren und einen Theil Mehl und ließ den Teig so bereiten, wie es bei dem Zubacken von Erdäpfeln zu geschehen pflegt. Das Brod gerieth sehr gut und es war locker und sehr wohlschmeckend, nur ein wenig röthlich, weil ich viele rothe Möhren zum Zubacken benutzt hatte. Einen Theil der ausgedrückten Möhren hob ich auf, indem ich sie auf dem Boden ausbreiten ließ; auch diese ließen sich nach drei Wochen sehr gut zum Brode benützen. Später machte ich einen Versuch, lauter weiße Möhren zuzubacken. Diese gaben ganz weisses Brod. Man kann die Möhren auch jedenfalls zum Zubacken benützen, ohne vorher den Saft ausgepreßt zu haben, dann wird man aber verhältnismäßig mehr Mehl nehmen müssen. Der

Abbau der Möhren hat mir so gefallen, daß ich Willens bin, künftig eine weit bedeutendere Ackerfläche damit zu bestellen.“

* Höchst interessant sind die Mittheilungen, welche die Commissionäre für die große Londoner Industries-Ausstellung von 1851 jetzt verbüffentlichen. Hier nur einige Angaben aus dem eben erschienenen ersten Bericht derselben, welcher auszüglich in der letzten Nr. des „Athenäum“ enthalten ist. Wer sollte wohl glauben, daß die Gesamtzahl der Ausländer (Nichtengländer) aus allen Theilen der Welt, welche vom 1. April bis zum 30. Septbr. 1851 London besucht haben, sich auf nur 58427 Köpfe beläuft? Und doch ist es so, wie die amtlichen Verzeichnisse beweisen. Davon zieht der Referent im „Athenäum“ noch 15,514 ab als die Zahl, welche im vorhergehenden Jahre in derselben Zeit die Hauptstadt mit ihrer Gegenwart beeindruckt hat, also blieben für den Crystalpalast — als Lockmittel betrachtet — nur 42,913 übrig. Im Verhältniß zu seiner Bevölkerung hat Holland die meisten Besucher geliefert, nämlich 2,900, dann zunächst Belgien, nämlich 3,700. Aus Frankreich kamen 27,200, aus Deutschland 10,400, aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas 5,000, aus China nur 8. Die Besuche im Crystalpalast überhaupt, wobei zu bemerken ist, daß manches Individuum denselben gegen zwanzig und noch mehrere Mal beeindruckt hat, — belaufen sich auf 6,063,986, wovon auf die Engländer selbst über 5,000,000 kommen. Während der oben erwähnten sechs Monate betrug die Zahl der Auskommelinge in London (die Bewohner der Hauptstadt eingerechnet) 4,237,240, im vorhergehenden Jahre das gegen in und derselben Zeit 2,791,753. Indes setzen die Commissionäre von dem Mehr nur 1.035,100 auf Rechnung der Ausstellung. Die Anzahl der für die ganze Zeit (Season) ausgegebenen Billets belief sich auf 25 704, und zwar 12,111 Damen- und 13,593 Herren-Billets. Nach Angabe der Commissionäre sind im Crystalpalast 270 Gallonen Eau de Cologne, Aqua d'oro und andere wohlriechende Wässer gratis verteilt worden, desgleichen wurden mehr als 500 Pfds. Schnupftabak und 250 Pfds. Cigarren verfossen (man gestattet uns den Ausdruck), namentlich im türkischen, portugiesischen und amerikanischen Quartier. Kinder wurden mit Chocoladen-Plätzchen in der sächsischen, französischen und türkischen Abtheilung reichlich versorgt. In einem Anhange bemerken die Commissionäre noch, daß sich der Werth der gesammten ausgestellten Gegenstände (den wunderbaren Koh-i-noor nicht mit inbegriffen), entgegen dem überschwänglichen Traum, den sich Viele davon gemacht, der sorgfältigsten und genauesten Erörterung zufolge, im Ganzen nicht über 1,781,029 Pfund Sterl. 11 Sch. 4 Den. belaufen habe.

* Hauss-Eidechsen in Jamaica. In Jamaica, wo es überhaupt von Eidechsen aller Art wimmelt, sind auch die Wohnhäuser mit dergleichen Thierchen bevölkert. „Der Fremde“ sagt Gösser („A Naturalist's Sejourn in Jamaica“), „tritt in ein Haus und überall gewahrt er Eidechsen. Die kleinen Anoles (A jadonus, opalinus) u. s. w. jagen einander durch die Falouisen, halten jetzt an, um am Halse eine breite Scheibe von glänzendem

Noth oder Orange zu zeigen, dann sie wieder einzuziehen und gleichsam damit zu coquettiren. Hier springt eins eine Elle und darüber weit, purzelt auf den Rücken eines Spielgenossen nieder, und beide winden und schlängen sich in den seltsamsten Verdrehungen. Dort läuft ein anderes an der mit Gyps überkleideten Wand auf und ab, hascht die Ameisen weg, die in schwarzen Reihen über die weiße Fläche ziehen, hüpfst dann vielleicht von einem Kosten auf die Rücklehne eines Stuhls und klettert einem Besuchenden auf den Rockkragen hinauf. Möglicher macht es einen Soh auf den Tisch, — kann es das nämliche sein? Raum einen Augenblick zuvor war es noch vom schönsten Goldgrün, außer am untern Theile des Schwanzes, wo es eine weiche, lichte Purpurfarbe hat; jetzt erscheint es wie durch Zauber schmuckig, rößbraun, wird dunkler und dunkler mit blassen Flecken von höchst würdigem Aussehen. Auf einmal aber ist Furcht oder Zorn vorüber, und das hübsche Grün erglänzt nun im Sonnenlicht wie zuvor. Man hebt den Vorhang auf und es rennen zwei oder drei winzige, nur zwei Zoll lange, dem Gecko (auch eine Eidechse) verwandte, aber eben nicht zierliche Eidechsen hervor. In den Wäldern sieht man wieder auf andere Arten. Auf den Baumstämmen sieht man häufig die sogenannte Venus, eine den Hausedechsen ähnliche Art von prächtiger grasgrün-

ner Farbe mit orangefarbener Scheibe am Halse, aber viel größer und wilder. In den östlichen Theilen der Insel haust der große Iguana mit seinem sägeartigen Kamm den Rücken hinab. In den Sumpfen und Moränen hält sich der grundlos verabscheute und gefürchtete gelbe Gallimosa auf, der müßig am Ausgang seiner Grube sitzt oder nach Futter umhersucht, welches in Früchten oder Sumpfslanzen besteht."

* Die Marmeln oder Marmeln, die bunt gefärbten, bald kleineren, bald größeren Kugeln, die namentlich in Thüringen fabrizirt werden, geben in alle Welt; dann überall gehören sie zu dem Lieblingspielzeug der Kinder. Ein einziges Londoner Haus bestellte auf der Leipziger Messe 100,000 Säcke solcher Marmeln, um sie nach Westindien auszuführen. — Große Geschäfte werden mit einer neuen Art baumwollner Strümpfe gemacht. Sie haben keine Art Naht und sind ganz Maschinarbeit. Sie können auch nicht gewaschen werden, kosten aber im Gros das Stück nur 5 Kreuzer. Am besten geben sie in Amerika, wo geringe baumwollene Waren überhaupt nur einmal getragen und nicht gewaschen werden. In 5 Monaten gingen von England nach Amerika für 120,000 Pfund Sterling (cirka 7 Thaler) solcher Strümpfe.

Insetate.

1) Bekanntmachung.

Für die Abgebrannten zu Brieg wird Herr Registrator Bieß milde Beiträge annehmen und deren Absendung an den dortigen Magistrat veranlassen.

2) Bekanntmachung.

Sämtliche Abgaben für den Monat Juli c. sind in nachstehender Art zu entrichten, von den Steuerpflichtigen des I. Bezirk Donnerstag den 1. Juli c., des II. Bez. Freitag den 2., des III. Bez. Sonnabend den 3., des IV. Bez. Montag den 5., des V. Bez. Dienstag den 6., des VI. Bez. Mittwoch den 7., des VII. Bez. Donnerstag den 8., des VIII. Bez. Freitag den 9., des IX. Bez. Sonnabend den 10., des X. Bez. Montag den 12., des XI. Bez. Dienstag den 13., des XII. Bez. Mittwoch den 14. Juli. — Gleichzeitig mit diesen Abgaben werden im Monat Juli c. auch die Feuer-Societäts-Beiträge und die Hundesteuer pro 2. Semester 1852 erhoben.

3) Bekanntmachung.

Die Bewohner des jenseits der Ober belegenen Theils des Grünberger Kreises werden hierdurch aufgefordert, wenn sie unvorgeladen bei den Gerichtstagen in Kontopp Akte der freiwilligen Gesichtsbarkeit aufgenommen haben wollen, zur Vermeidung von Weitläufig-

keiten und sie treffende Kosten stets die Kaufbriefe und sonstigen die Sache aufklärenden Dokumente und Verfugungen mit zur Stelle zu bringen.

Grünberg, den 25. Juni 1852.

Königl. Kreisgericht.

4) Bekanntmachung.

Über den Nachlaß des am 1. August 1851 zu Pröttig verstorbenen Pacht-schmieds Joz. George Liersch ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Alle unbekannten Gläubiger des gedachten Liersch werden daher vorgeladen, in termino

den 24. September er. Vor- mittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Morgenroth in dem Inquisitorialgebäude hier selbst zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu beschwirigen. — Die Ausbleibenden werden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Grünberg, den 26. Mai 1852.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheil.

5) Edictal-Vorladung.

Die verehelichte Poscharnig, Maria Elisabeth geb. Kübn zu Schweinitz II. Abtheils hat gegen ihren Ehemann, den Schuhmacher Joz. Aug. Poschar-

nig daselbst wegen erlittener Misshandlung die Ehescheidungsklage angebracht. Zur Beantwortung derselben ist ein Termin auf

den 8. Oktober 1852 Vor- mittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Freiherrn von Lühow im hiesigen Inquisitorialgebäude anberaumt worden, zu welchem der ic. Poscharnig, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort uns bekannt ist, hierdurch unter der Aufsicht vorgeladen wird, in dem Termine entweder in Person oder durch einen, bei uns zur Prozeßpraxis berechtigten Rechtsanwalt, welcher mit Vollmacht versehen sein muß, zu erscheinen und sich auf die Klage vollständig zum gerichtlichen Protokolle zu erklären und die Beweismittel für dieseljenigen Thaten, welche er entgegenstellt, anzugeben. Dem ic. Poscharnig steht auch frei, bis zum Termine und in demselben eine schriftliche, jedoch von einem Rechtsanwalt abgefaßte und mitunterzeichnete Klagebeantwortung einzureichen. Sollte der ic. Poscharnig in dem Termine nicht erscheinen und auch keine schriftliche Klagebeantwortung einreichen, so wird angenommen werden, daß er die in der Klage angegebenen Misshandlungen bestreitet, worauf weiter verfahren werden wird.

Grünberg, am 9. Juni 1852.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheil.

6) **Männergesang-Verein.**
In der nächsten Freitagversammlung im Künzel'schen Garten wird von den Anwesenden Beschluss wegen der im Fragekasten vorgefundenen Einnahme zu fassen sein; Deklamationen und ein Vortrag sind zu erwarten.
Der Vorstand.

7) **Veteranen-Verein.**
Sonntag den 4. Juli Nachmittags 1½ Uhr
3te Quartalversammlung
im Borch'schen Saale.
Der Vorstand.

Deßentliche Anerkennung.
Motto: Dem Verdienst seine Krone!
8) Während dem sich in dem Jahre 1849—50 die Hinken unter meinen Schafsherdein immer mehr verbreitete, und durch die von einem Kreis-Thierarzt in Schlesien angewandten Mittel nicht zu heben war, gelang es dem schlichten Thierarzt Hartmann zu Naumburg a/B., diese Krankheit innerhalb dreier Monate dergestalt bei mir auszurotten, daß seit zwei Jahren nicht die geringsten Anzeichen davon mehr wahrgenommen worden sind.

Im Interesse des landwirthschaftlichen Publikums bringe ich diese verdienstliche Handlung und den Eifer des Herrn Hartmann hiermit zur öffentlichen Kenntnis, mit dem Wunsche, daß dasselbe in ähnlichen Fällen nicht versäumen möge, ihre Hülfe bei dem Genannten zu suchen.

Niebisch, den 22. Juni 1852.
Herrmann Schmolke.

Billige Cigarren.

9) Die $\frac{1}{10}$ Kiste von 7 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr., bei Parthien billiger, empfiehlt
A. Käger, Niederstr.

10) Flächenes und wergnes Maschinen-Garn erhielt wieder in sehr schöner Ware, und zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und empfiehlt zu geneigter Abnahme
C. Krüger.

11) Eine Parthie $\frac{1}{2}$ Centnerstücke, in gutem Zustande steht zum Verkauf.
Das Nähere bei

F. W. Dehmel.

12) Sonntag den 4. ladet zur Tanzmusik u. Montag den 5. zum Wurstschieben ergebenst ein
C. Seidel.

13) Ein noch in ziemlich gutem Zustande erhaltenes Billard nebst allem Zubehör ist in Züllichau im deutschen Hause billig zu verkaufen.

14) **Abgelagerte Cigarren**
in Kisten von 100 und 250 Stück, die 100 Stück 7 Sgr., bei Parthien billiger, so wie gut abgelagerte feinere Cigarren zu verschiedenen Preisen empfiehlt
Ernst S. Lange.

15) **Zur Berichtigung.**
Herr Curatus Eßnuer, der doch nie Mitglied des Männergesangvereins gewesen, bleibt dabei, denselben als „Gesellenverein“ zu bezeichnen. Einsender dieses, der seit dem Entstehen des Vereins bis nach den „Ronge'schen Wirren“ Mitglied desselben gewesen ist, kann dem Herrn Curatus die Versicherung geben, daß dieser Verein den Namen eines Gesellenvereins niemals, weder offiziell, noch offiziös, geführt hat. Einsender, seines Zeichens war ein Meister, doch kein Meister von der Feder, ist nur im Stande, diesen kleinen Irrthum des Herrn E. zu berichtigten; die Nachweisung der größeren Irrthümer überläßt er bereitwilligst den geübten Federn des Herrn Quetscher u. U. Ein Meister.

16) Donnerstag den 1. Juli grosses Concert, nachher Entrée-Ball, à 5 Sgr. wozu ergebenst einladel

H. Künzel.

17) Zur Bössischen Zeitung werden Mitleser gesucht. Das Nähere in der Exed. dieses Blattes.

18) **Noggen-Mehl**
jetzt wieder vorrätig bei
Heinr. Nothe, Breitestraße.

19) Auf Grundstücke, über 400 Rthlr. werth, werden sofort zu 5% 200 Rthl. zur ersten Hypothek gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

20) **Beitungskontrollkarten**
empfiehlt W. Levysohn,
in den drei Bergen.

21) Eine meublirte Stube ist bald zu vermieten bei Nickels am Markt.

Wein-Verkauf bei:
Kuppler, Grünbaumbez. 3 sgr.
Ultenhof, Niederstr., 50r 3 f. 4 pf. Altg.
Wilh. Springer, 51r 3 sa. a. d. Burgstr.
K. Koch, im alten Gebirge früher bei
Heller gewesen 51r 2 sgr. 8 pf.
G. Schilder, Hintergasse, 2 1gr. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene

Den 9. Juni Gold- und Silberarbeiter Friedr. Aug. Lehfeld eine Tochter, Joh. Helena Gertrud. — Den 11. Kaufm. Ernst Theodor Franke eine Tochter, Anna Louise Aug. — Den 15. Häusl. Joh. Christ. Biers in Sowade eine Tochter, Joh. Doreth. — Den 17. Bäckermeistr. Ernst Wilhelm Dörlig ein Sohn, Hugo Rich. Finn Joh. Gott. Hartwig in Sowade eine Tochter Aug. Doreth. — Den 18. Kaufm. Christ. Hüner im Krampe eine Tochter, Joh. Ernest. — Den 22. Tuchfabrik. Carl Aug. Reckeh eine Tochter, Henr. Emma. Tuchbezirtegef. Carl Heinr. Koch eine Tochter, Carol. Bertha. Tuchmacherges. Friedr. Wilh. Fleischer ein Sohn, Friedr. Ad. Finn. Joh. Carl Marschner ein Sohn, Joh. Friedr. Heinr. — Den 23. Kürschnerstr. Franz Dul. Ad. Burgwitz eine tote Tochter. — Den 24. Weckmfr. Heinr. Ad. Köhler ein Sohn, Joh. Ad. Rich.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 4. Sonnage nach Trinitatis,
Vormittagspredigt Herr Pastor Barth
Nachmittagspredigt Dr. Superintendent. u. Pastor prim. Wolff.

Marktpreise.

	Grüneberg, den 28. Juni.					Schwiebus, den 19. Juni.				
	Höchster Preis.	Miedrigster Preis.	Athlr.	Sgr.	Pf.	Höchster Preis.	Miedrigster Preis.	Athlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	Schiffel	2	15	—	2	13	—	2	15	—
Noggen	—	2	5	—	2	3	—	2	—	—
Gerste große	—	2	10	—	2	8	—	—	—	—
kleine	—	1	21	—	1	19	—	4	17	6
Hafser	—	1	9	—	1	7	—	1	6	—
Erbsen	—	2	4	6	2	3	—	1	29	—
Hirse	—	2	5	—	2	—	—	1	—	—
Kartoffeln	—	—	28	—	—	26	—	—	17	—
Heu	Zentner	—	19	—	—	17	—	—	—	—
Stroh	Schaf	5	15	—	5	—	—	—	—	—